

mäßigkeiten aufgebaut und geleitet wird, nicht gestaltet werden kann. Deshalb ist es erforderlich, sich die Weltanschauung der Arbeiterklasse I anzueignen.

Die Partei geht bei der Orientierung auf den Unterricht von der Tatsache aus, daß im Sozialismus Wissenschaft und Ideologie eine Einheit bilden. Gebildet und erzogen im Sinne unseres sozialistischen Bildungs- und Erziehungszieles wird in jedem Fach, in jeder Unterrichtsstunde. Dem Unterricht auf der Grundlage der verbindlichen Lehrpläne kommt also bei der Erziehung allseitig entwickelter junger Sozialisten, eine entscheidende Funktion zu. Das Erteilen eines wissenschaftlichen und parteilichen Unterrichts ist also die wichtigste Aufgabe des Lehrers.

Fast jeder Lehrer hat schon erlebt, daß sein Bemühen, mit Schülern über aktuelle Ereignisse zu diskutieren, deshalb erschwert wurde, weil die Schüler zuwenig politische Kenntnisse besaßen. Manchmal wird danach gefragt, wer für die aktuelle politische Information verantwortlich sei. Verantwortlich ist jeder Pädagoge, nicht nur der Lehrer für Staatsbürgerkunde, f der Direktor oder der Klassenleiter.

Der sozialistische Lehrer ist als Fachlehrer gleichzeitig politischer Erzieher und Vermittler der Politik und Weltanschauung der Arbeiterklasse. Der Lehrer soll in der Lage sein, innen- und außenpolitische Ereignisse klassenmäßig zu werten, er soll die politischen Fragen der Schüler im Unterricht und außerhalb des Unterrichts beantworten können.

Aufgabe der Schulparteiorganisation ist es, den Lehrern und Erziehern durch eine zielstrebige, wirksame politische Arbeit so zu helfen, daß sie dieser Verantwortung gerecht werden können. Für die Schulparteiorganisationen wird demnach der Unterricht immer mehr Gegenstand der Parteiarbeit. Dabei brauchen die Schulparteiorganisationen eine starke und direkte Hilfe von den Kreisleitungen.

## Den Zeitfonds gut nutzen

Jeder Lehrer weiß aus Erfahrung, daß Mängel in der Organisation der Schule die Unterrichtstätigkeit stören und daß demnach der Zeitfonds nicht effektiv und rationell genutzt werden kann. Die Autorität mancher SPO ist dadurch gestiegen, daß sie selbst ein Beispiel für eine rationelle Nutzung des Zeitfonds gibt. Sie kämpft an der Schule um solche Bedingungen, daß sich jeder Pädagoge voll auf die Bildungs- und Erziehungsarbeit im Unterricht konzentrieren

kann. Die Erfahrungen der Partei- und Schulleitungen zeigen, daß es hierbei nicht nur um rationelle organisatorische Regelungen geht, sondern vor allem um Fragen der Erziehung und Selbsterziehung des Kollektivs. Wir teilen die Auffassung des Kollegen Reinsch von der Oberschule Wurz: „Wenn jeder Pädagoge die Verantwortung für das Ganze begreift, dann werden keine Kollegen mehr überlastet sein.“

Die Schulparteiorganisationen werden sich auch damit befassen, daß jeder Unterrichtsausfall nach Möglichkeit vermieden wird. Die Parteileitung sollte gemeinsam mit dem Direktor und der Gewerkschaftsgruppe Reserven auffindig machen, damit alle vorgesehenen Unterrichtsstunden erteilt werden. Große Aufmerksamkeit ist auf die Erhaltung der Gesundheit der Kollegen zu richten, und Mängel in den Arbeitsbedingungen sollten schrittweise beseitigt werden.



Zusammenfassend seien hier noch einmal einige Probleme genannt, auf die die Schulparteiorganisationen während der Parteiwahlen ihre Aufmerksamkeit richten sollten: Es kommt darauf an, daß alle Genossen eine qualifizierte Unterrichtsarbeit leisten. Damit sind sie Vorbild und in den Diskussionen zur Unterrichtsgestaltung in der Lage, durch ihr Beispiel, ihre persönliche Erfahrung und ihr politisches Wissen zu überzeugen. Von Wichtigkeit ist für die Schulparteiorganisationen auch die Frage danach, ob sie allen Lehrern und Erziehern stets die erforderliche politisch-ideologische Unterstützung für einen wissenschaftlichen und parteilichen Unterricht gibt. Die Diskussion wird sich genauso darauf erstrecken, wie die Leiter an den Schulen täglich die pädagogische Arbeit eines jeden Lehrers beeinflussen. Da der Erfahrungsaustausch in jedem Fall, wie auf dem VIII. Parteitag gesagt wurde, die billigste Investition darstellt, wird auch geprüft werden müssen, ob an den Schulen die besten Erfahrungen der Lehrer fortlaufend im gesamten Pädagogenkollektiv ausgewertet werden.

Es sind also viele Fragen, die die Aufmerksamkeit und die Kraft der Schulparteiorganisationen erfordern. Alle diese Fragen stehen in einem engen Zusammenhang mit dem Unterricht und der weiteren inhaltlichen Ausgestaltung der Oberschule. Sie müssen von den Schulparteiorganisationen gesehen, behandelt und gelöst werden. Denn das alles gehört dazu, wenn wir davon sprechen wollen, daß an den Schulen die Beschlüsse des VIII. Parteitages verwirklicht werden.